

Hoffnungsbild – die Anastasis-Ikone

(CCD-Tagung, 22.06.2022, Monika Nicklas)

Wir haben die Hoffnungsworte gehört, die Jesus gerade heute lebendig und neu zu uns spricht und die wir in uns aufnehmen dürfen.

Wir wollen jetzt miteinander ein Bild betrachten, das uns Jesus vor Augen stellt.

Es sind so viele Bilder, die täglich auf uns wirken, oft Bilder des Leides, der Zerstörung, des Krieges – wir sehen sie ständig. Umso mehr ist es gut, den Blick ganz bewusst hin zu Jesus zu richten

Im Anschauen Jesu dürfen sich meine inneren Bilder zu einem Hoffnungsbild verwandeln. Er ist das starke Gegenbild.

Ikonen sind wie ein Fenster, durch das wir schauen, um in Begegnung mit der dargestellten Person zu kommen.



Wir sehen eine „Anastasis-Ikone“ (von Maria Schünemann).

Eine Auferstehungsikone – sie ist gemalt nach dem Fresko (um 1315, lange Zeit übertüncht (Islam) und nach 1948 restauriert) in der Chora-Kirche in Istanbul, heute eine Moschee.

Jesus steht im Zentrum des Bildes.
Jesus der Auferstandene.

Die Todesmächte, die Hölle konnte ihn nicht halten.
So wie er es vorausgesagt hat, hat der Vater ihn am 3. Tag auferweckt.
(1. Kor.15,4 und ganzes Kap. 15)

Die Türen der Hölle sind zertrümmert.
Wir sehen die beiden Balken unter Jesu Füßen.

Der Tod ist besiegt – Scharniere und Schlüssel sind zerfallen und fliegen umher!

Der Fürst der Unterwelt ist besiegt und gefesselt.

Jesus ist der Sieger, der Auferstandene.
In einem leuchtenden Nimbus steht Christus umringt von goldenen Sternen, als Symbol für seine Herrlichkeit und seine göttliche Natur.
Der eine Fuß steht fest, der andere ist in Bewegung.

Die Dramatik dieses Ereignisses wird in der Dynamik und Bewegung, die Jesus selbst hat, deutlich.

Das Gewand flattert – gerade kommt er aus dem Totenreich - der Erste der Auferstandenen

und zieht mit sich - stellvertretend für die ganze Menschheit - Adam und Eva.
Wir erinnern uns an das Wort aus 1. Kor. 15,22: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“

Jesus reißt Adam und Eva an ihren Handgelenken heraus aus ihren Gräbern - zu sich empor.

Er packt sicher und kraftvoll zu.

Links und rechts von Jesus sehen wir im Hintergrund eine Felslandschaft.

Die Felsen teilen sich, wie bei Mose, als das Volk gerettet wird und durch das Tote Meer zieht und den Kriegern des Pharaos entkommt.
So hat auch Christus die Rettung gebracht vom Tod zum Leben.

Schauen wir auf die linke Seite:

Hinter Adam sehen wir die königlichen Propheten Salomon und David.
Beide sind in ihrer königlichen Würde, mit Krone und im königlichen Ornat dargestellt.

David als ein Ahn Christi nach dem Fleische (der Messias sollte aus dem Stamm Davids gekommen sein),
und König Salomo als Erschaffer des Tempels, über den geschrieben steht: „brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten“ (Joh. 2, 19).)

Vor ihnen steht Johannes der Täufer, der in der orthodoxen Kirche als letzter der Propheten des Alten Bundes «der Vorläufer» genannt wird. Und zugleich ist er der erste neutestamentarische Prophet, über den gesagt wird, dass er die gute Nachricht über Christus sogar in der Hölle verkündigte.

Blicken wir auf die rechte Seite:

Hinter Eva erkennen wir Abel mit dem gekrümmten Stab, das erste Opfer der Ungerechtigkeit und das Vorabbild Christi.

Dahinter Apostel und Propheten. Der Apostel Paulus „... dessen Anwesenheit symbolisiert, dass der Glaube in der Auferstehung eine universale Basis zur Rettung der Menschheit erlangt.“ (Anmerkung: Zuordnung zu Paulus ist nicht sicher.)

Zurück zum Zentrum:

Es ist ein atemberaubendes Bild! ...

Kraftvoll erscheint Christus, in einem Nimbus von Licht und Sternen.

3 Dinge machen diese Ikone so besonders:

1. Die Bewegung Jesu:

Die Falten des Kleides zeigen die Dynamik und innere Erregung, vor allem der Saum an den Füßen. Die Falten spiegeln die Bewegung wider.

Von Jesus geht alles aus. Er ist der Anfänger und der Vollender.
Die Dynamik, die Kraft ist bei ihm.

2. Das Zupacken Jesu:

Christus packt sicher zu und zieht Adam und Eva aus den Gräbern mit sich zum Leben. – auch in ihren bewegten Gewändern zeigt sich die Dramatik des Geschehens!

3. Der Blick Jesu zu uns:

Entschlossen schaut er uns an:

„Ja, ich will, dass alle dort bei mir sind, wo ich bin“, sagt Jesus in Joh. 17,24.

„Ich bin der Handelnde. Mein Arm ist nicht zu kurz, meine Kraft nicht zu klein.
Ich werde alle zu mir ziehen.“

Ja, ich sehe Dich und werde Dich retten.“

Nehmen wir uns jetzt Zeit, das Bild auf uns wirken zu lassen.

Im ersten Schritt, wenn wir ein Bild anschauen, wollen wir es ja verstehen, wollen wissen, was zeigt es uns?

Im zweiten Schritt nehme ich nochmal mehr mit dem Herzen wahr:

Was spricht mich im Herzen an?

Wo finde ich mich wider?

Was berührt mich besonders

Was tröstet mich?

Was gibt mir Hoffnung?

Original:

